



*S. Freudenberg inn.*

*De Longue. G. du Res.*

In dem fest  
 freundschaft  
 heit und d  
 heit das rin  
 wenn der  
 wasser wo  
 nicht, zu  
 die größte  
 herabsetze  
 behalten,  
 sich seine S  
 drückte,  
 Platonend  
 zu erschrei  
 kühnere r  
 dem sogen  
 wenn aus  
 von dem



## XLVII.

### Freundschaft und Eifersucht.

Zween französische Edelleute waren seit ihrer Jugend die unzertrennlichsten Freunde. Sie theilten Wohnung, Tisch, Bett, Geldbeutel und alles mit einander. Einer aber verheyrathete sich, ohne daß das eine Veränderung in ihrer Lebensart gemacht hätte; und wenn der Unverheyrathete durch irgend einen Zufall nicht recht wußte wo sein Haupt hinlegen, so legte er sich, mir nichts, dir nichts, zum Ehepaar ins Bett. Endlich aber bemächtigte sich doch die gräßliche Furie (Eifersucht ist ihr Name) des Herzens des Verheyratheten; die Gründe dazu hat uns aber die Geschichte nicht aufbehalten, und vielleicht hatte er auch gar keine. Doch vermehrte sich seine Krankheit (denn Eifersucht ist eins der bösarzigsten Fieber) dergestalt, daß er sogar seiner Frau verbot mit dem Freund zu reden. Nothwendig mußte das erstaunte Weib, um nicht äußerst lächerlich zu erscheinen, letzterm das wieder erzählen. Dieser besprach sich darüber mit ihrem Gemahl auf das freundschaftlichste, versprach ihm sogar die Gegenwart seiner Frau zu meiden; schwor ihm, daß wenn auch ihre Freundschaft nicht wäre, so sey doch sein Weib nicht von denen, in die er sich verlieben könnte. Aber er versicherte

Hoch und theuer, daß ihm kein Gedanke je in Sinn gekommen sey, seiner Frau so etwas zu verbieten; denn er schämte sich seiner Eifersucht. Auch gieng das Ding eine Zeitlang gut, bis ihn der alte Mispärger als vorher zu drücken anfing, und seine Frau neue, geschärfere Befehle von ihm erhielt, die aber dem Freund wieder einberichtet, und auf das hartnäckigste geläugnet wurden. Er beleidigte sogar die Falschheit der Aussage seiner Frau. Das brachte zuletzt den biedern Freund auf. Ich bin meiner Sache gewiß! rief er. Ich maa so eines Freundes nicht länger! — Ich scheide von dir; was wir mit einander gemein haben, soll geschieden werden; und was du so unsinniger Weise, so beleidigend an mir aeargwöhnt hast, geschehe; ich verführe dir dein Weib. Er gieng aufgebracht weg, und hielt Wort.



in sen,  
Einen  
te die  
schick  
berich  
tate so  
egt den  
n. In  
en die;  
a; und  
ne halt  
t was,